

*Hochfürstliche Regierung!*

*Im Jahre 1882 hatte die Gemeinde Triesen mit dem Strassenbau nach der Alpe Lawena begonnen. Derselbe wurde in den Jahren 1883 + 1884 + 1885 fortgesetzt und bis auf die Ochsenalpe Münz vollendet.*

*Wie aus Beilage A ersichtlich ist, wurden zu diesem Baue von der Gemeinde Triesen ca. 5000 fl verausgabt, wovon dieselbe eine vom hohen Landtage bewilligte Subvention von 300 fl aus Landesmitteln als Zuschuss erhielt, die andere Summe aber aus Gemeindemitteln aufgebracht wurde. Wenn man die Strassenlänge von nur 4 km gegenüber der Kostensumme in Betracht zieht, so wird es Jedermann sofort klar, wie schwierig und kostspielig dieser Strassenbau auszuführen ist und dies noch umsomehr, wenn man bedenkt, dass bei den meisten Abteilungen die Übernehmer (Arbeiter) pro Tag nur 60–80 kr. verdienen. Auch kann die weiter vorliegende Kostenabrechnung, Beil. B. von Herrn Andreas Walch in Vaduz, für die noch zu erstellende Strassenstrecke von ca. 2,5 km mit einem Kostenvoranschlage von 6000 fl, der jedenfalls, wie die Erfahrung bisher lehrte, noch bedeutend überschritten werden dürfte, Zeugnis ablegen von der Schwierigkeit und Kostspieligkeit dieses Strassenbaues. Zu bemerken ist noch, dass mit diesen 2,5 km die Strasse erst bis anfangs der Alpe erstellt wäre und würde noch in der Alpe selbst bis zur Hütte zu erstellen sein. Gestützt auf das Vorausgeschickte könnte vielleicht die Vermuthung Platz greifen, dass die Gemeinde Triesen bereits aus Übermuth solche Bauten ausführe; allein wenn man die Anlage, der bauliche Zustand und die Gefährlichkeit des gegenwärtigen Alpweges in Betracht zieht, so wird jedem Unbefangenen sofort einleuchten, dass es kein Luxus ist, sich in besagte Alpe einen besseren Verkehrsweg anzustreben. Die Nothwendigkeit, in die Alpe Lawena, die bisher nur als Galtviehalpe benutzt wird, einen besseren Verkehrsweg anzustreben, ergibt sich auch hieraus, dass dieselbe über kurz oder lang unbedingt theilweise als Kuhalpe benützt werden muss, da die jetzige Kuhalpe Valiina infolge von Elementarereignissen ziemlich zurückgegangen ist, sich Jahr für Jahr verschlimmert und schliesslich die Kühe der Triesner-Bürger nicht mehr zu sömmern vermag. Es ist nun aber der Gemeinde Triesen, da derselben weiter keine Mittel mehr zur Verfügung stehen und eine Umlage, wie immer Namen habend, nach so vielen Jahren wo die Steuerträger und auch jeder unbemittelte Bürger so stark belastet wurden, einfach unmöglich aus eigenen Kräften, ohne anderweitige Beihilfe, das begonnene Werk zu vollenden und es stellen daher die ergebenst gefertigten Vertreter der Gemeinde Triesen an eine hochfürstl. Regierung das ergebenste Ansuchen: Hochdieselbe wolle beim hohen Landtage dahin wirken, dass Hochderselbe der Gemeinde Triesen zur Erstellung der Strassenstrecke von der Ochsenalpe Münz bis Lawena ein Darlehen aus der Landescasse in der Höhe des Kostenvoranschlages (Beil. B.) von 6000 fl, zu 3% verzinslich und in 30 Jahren rückzahlbar, bewilligen.*

*Um nun aber nicht den Schein auf sich zu laden, als wolle die Gemeinde Triesen keine Opfer bringen, so wird den hohen Behörden noch folgendes zur Berücksichtigung bemerkt:*

*In den letzten 20 Jahren wurde im hiesigen Gemeindegebiete die Entwässerung des Binnenlandes durchgeführt. Es wurden ferner die Hochbauten am Rheine erstellt, welche folgen noch in den rückzuzahlenden Wuhrkosten seitens der Gemeinde und in Hypothekarschulden bei der Gemeinde, Sparcasse, Fonden und Privaten, seitens der Bürger bemerkbar sind. Ferner wurde in dieser Zeit die Armenanstalt errichtet, was ebenfalls sehr grosse Opfer erforderte, wie jene Gemeinden, welche ebenfalls*